

Leistungsbeurteilung – ein Kinderthema?

Dr. Silvia-Iris Beutel aus ihrer Studie über Zeugnisse aus Kindersicht

Leistungen von Kindern zu würdigen und gerecht zu bewerten, gehört zu den beinahe täglichen Herausforderungen, vor denen Lehrerinnen und Lehrer stehen. Dabei tragen sie eine große Verantwortung: Denn wer sich als Lernender in dieser Frage nicht beachtet und nicht geachtet fühlt, vermisst die grundlegende Erfahrung einer förderlichen, gerechten und damit letztlich auch demokratischen Schule und mag mit Skepsis und Verzagtheit statt mit Zutrauen auf das eigene Leistungsvermögen blicken.

Ansprüche an sinnvolle Leistungsbeurteilungen

Grundsätzlich ist festzuhalten: Wir müssen das prozessorientierte und auf die Förderung des Lernens bezogene Element in der Leistungsbeurteilung stärken. Leistungsbeurteilung muss

Lernberatung werden. Dazu gehört, dass sie einem pädagogischen Leistungsbegriff verpflichtet ist und mehr ist als das Produkt aus Prüfungsergebnissen und Klassenarbeiten. Sie muss sich vielmehr als Kreuzungspunkt verstehen, an dem sich die Wirksamkeit professionellen Unterrichtens, sinnvoller Lehrpläne und einer auf die Möglichkeiten des Lernenden zugeschnittenen Lernumgebung zeigt.

An die Lehrenden wird dabei die Anforderung gestellt, die „Schule der Belehrung“ zu überwinden und an einer leistungsfähigen Schule mitzuwirken, die sich auch an aussagekräftigen Zeugnissen messen lassen kann und dabei die fachliche ebenso wie die pädagogische Lernentwicklung in den Blick nimmt.

Lehrerinnen und Lehrer sollten sich mit Metho-

Fortsetzung auf Seite 2

Angst kontra Neugierde

Institutsleiterin Kathrin Ader über den Umgang mit Beurteilungen

Ein Kind findet alles interessant und aufregend. Seine Neugierde betrifft alle seine Sinne. Jedes Kind hat von Natur aus das Bedürfnis, alles zu wissen und zu erforschen, es möchte alles ausprobieren, alles sehen und erleben. Eltern beklagen jedoch oft schon kurz nach



dem Schuleintritt ihrer Kinder bzw. mit Einsetzen der Benotung, dass diese Facetten ihres Kindes nicht mehr erkennbar sind. Lernprobleme erwirken statt Neugier häufig Ablehnung oder gar eine Verweigerung, statt Lust begegnet uns Frust, statt Interesse und Engagement Angst und Zurückhaltung im Lernalltag. Sicher stellt sich da die Frage nach der Wertigkeit einer schlechten Zensur im Leben – vielleicht in 20 Jahren. Eltern argumentieren in derartigen Situationen mit der hohen Bedeutsamkeit der Noten für den weiteren Lebensweg. Einer derartigen Argumentation ist selbstverständlich auf den ersten Blick nichts entgegen zu setzen, jedoch ist diese Betrachtungsweise einseitig.

Fortsetzung auf Seite 2

Rechenschwäche?**Lese-Rechtschreib-Schwäche?****Englisch-Schwäche?****BUCH***Tipps:*

Was ist ein gutes Zeugnis? Noten und verbale Beurteilungen auf dem Prüfstand.

Renate Valtin
Weinheim, München: Juventa Verlag 2002,
ISBN 3-779-1089-6, 12,50 €

Ob Noten oder verbale Beurteilungen: Zeugnisse sind für alle am Lernprozess Beteiligten etwas Besonderes.

Kinder erfahren, wie ihre Leistung über das Schulhalbjahr vom Lehrer wahrgenommen und beurteilt wird. Sie freuen oder ärgern sich und vergessen es in der Regel schnell.

Eltern erhalten eine Rückmeldung über den Leistungsstand des Kindes. Sie denken dabei schon an die Zukunft des Kindes, sorgen sich und spornen es u. U. zu höheren Leistungen an.

Lehrer haben meist viel Arbeit mit den Zeugnissen, vor allem mit den verbalen Beurteilungen. Die Anforderungen seitens der Schulverwaltung sind hoch: Die Berichte sollen Verhalten und Leistung bewerten, aber auch Anregungen für die Förderung des Kindes geben. Das erfordert nicht nur Zeit für das Verfassen der individuell zu haltenden Berichte, sondern auch für die Beobachtung und Einschätzung der einzelnen Kinder. Da stellt sich manchem Lehrer gelegentlich die Frage, ob dieser Aufwand gerechtfertigt ist, ob die Zeit nicht sinnvoller für konkrete Förderung eingesetzt werden könnte.

Antworten auf solche Fragen liefert Renate Valtin in dieser Auswertung ihrer Studie, die im Rahmen des Projektes NOVARA (Noten oder Verbalbeurteilung: Akzeptanz, Realisierungen, Auswirkungen) durchgeführt wurde. Sie schildert die Sicht von Kindern, Eltern und Lehrern zu Noten- und Berichtszeugnissen. Damit regt sie zum Nachdenken über die eigene Praxis an, nicht ohne konkrete Hinweise für den Alltag zu liefern.

Ein aufschlussreiches Buch, das viele Aha-Erlebnisse ermöglicht und hilft, Kinder, Eltern und Lehrer und ihren Umgang mit Leistungsbewertungen besser zu verstehen.



Betragen . . .	am liebsten
Religionslehre	—
Deutsch	4
Englisch	3
Französisch	4
Latein	—
Mathematik	5
Naturwissenschaften	
Physik	5
Chemie	5
Biologie	3

den und Verfahren der pädagogischen Diagnostik vertraut machen. Dazu gehört auch, Zeugnisse kritisch weiterzuentwickeln und nach differenzierten, schülerorientierten und lernförderlichen Formen der Rückmeldung zu suchen.

Lernberichte und Portfolios als Alternative

Verbalbeurteilungen und Portfolios sind hier eine nennenswerte Alternative. Schon die Sprache der Lernberichte ist „differenzierter und genauer“ als eine Note, sie ist letztlich gegenüber den Lernenden natürlich auch kommunikativ gehaltvoller als die Zahl in der Tradition „Ziffernzensur“. Portfolios

wiederum verweisen auf den Lernenden als Menschen, der sein Lernen selbst verantwortet. Sie sind individueller als andere Formen der Leistungsbewertung und enthalten ein Element der Selbstverantwortung, ja der Partizipation, weil die Dokumentation des Lernweges wesentlich durch die Selbstwahrnehmung der Lernenden beeinflusst wird.

Doch auch hier ist ein professioneller Umgang erforderlich. Die Forschungen zur Verbalbeurteilung seit Ende der siebziger Jahre mahnen, kritisch auf die Schreibpraxis von Lehrenden zu blicken und sie dabei vor Standardisierungen, Mustersätzen und/oder gar einer psychologischen Gutachtereier zu schützen.

Beide genannten Instrumente leben davon, wie sie eingesetzt werden. Das zeigt auch die aktuell so stark geforderte Zertifizierung von Aspekten des Arbeits- und Sozialverhaltens in Zeugnissen. Unprofessionell gehandhabte verbale Leistungsbeurteilung öffnet im Extremfall der Unterdrückung schwieriger Schülercharaktere und schwer zugänglicher Kinder Tür und Tor. Wichtig ist es deshalb, dies belegen neuere Forschungen (Beutel 2005), die kommunikativen und kooperativen Elemente im Instrumentarium der Leistungsbeurteilung vor allem durch die Mitverantwortung von Lernenden und ihren Eltern zu stärken.

Die Sicht der Kinder

Kinder haben ein differenziertes Wissen über ihr Lernen und ihre Leistung. Sie unterscheiden zwischen Normen, an denen Leistungen gemessen werden, und reagieren sensibel auf Formulierungen. Sie nehmen Beobachtungen und Urteile auf und vergleichen sie mit eigenen Einschätzungen.

Dieses Wissen der Kinder gilt es weiter zu entdecken, vor allem aber muss mit ihnen über ihre Zeugnisse und Zertifikate gesprochen werden: Denkbar sind Zeugnisgespräche zwischen Lehrern und Kindern und Eltern-Kind-Sprechtagen – um nur zwei Beispiele zu nennen. Hier können sich Gespräche ergeben, die das Lernen fördern und deren Ernsthaftigkeit durch Lernverträge zwischen Lehrenden, Lernenden und deren Eltern unterstrichen werden kann. Fazit ist: Die Schule sollte daran arbeiten, dass alle Kinder eine lernförderliche Form von Zeugnis bekommen, an der Leistungsbeurteilung mitarbeiten können und Gelegenheit erhalten, anlässlich dessen über ihr Lernen in der Schule zu sprechen.

Informationen über die Studie der Autorin „Zeugnisse aus Kindersicht“:
<http://www.gallileus.info/gallileus/toptopics/Zeugnisse>

Fortsetzung von Seite 1 unten

Wie heißt es doch so schön, ohne das Kind, welches Bereitschaft signalisiert, motiviert ist und an sich glaubt, geht die Rechnung nicht auf! Nur das Kind selbst kann diese Situation verändern.

Die Angst vor der täglichen Überforderung, vor der Peinlichkeit einer Note, bedingt durch stetige Misserfolge beim Lernen, kann grundsätzlich nur das Kind überwinden – nicht die Eltern! Eltern können ihre Kinder lediglich stützen und unterstützen:

- Betrachten Sie Ihr Kind als Ganzes – nicht nur als der versagende Schüler! Sicher gibt es viele liebevolle Seiten und Talente bei Ihrem Kind zu entdecken – zwingen Sie sich täglich einmal darüber nachzudenken, lassen Sie Ihr Kind teilhaben. Bringen Sie Lob und Ihr Erstaunen zum Ausdruck, bereits schon bei Kleinigkeiten.
- Nehmen Sie die Situation erst einmal an, auch wenn sie nicht Ihren Erwartungen entspricht. Seien Sie geduldig: Genau wie Sie nicht verstehen, warum das Kind manches nicht begreift, genauso ratlos ist Ihr Kind.
- Akzeptieren Sie, dass nicht immer viel ein „Viel“ bewirkt in punkto Üben – überfordern Sie Ihr Kind nicht durch einen täglichen Lernmarathon!



- Denken Sie daran, jedes Problem birgt die Chance in sich, durch dessen Lösung zu reifen. Bedenken Sie dabei, jeder Mensch ist einzigartig. Projizieren Sie nicht Ihre Wünsche, Ihre unerfüllten Träume auf Ihr Kind, vermeiden Sie Vergleiche. Beobachten Sie das Kind, stellen Sie realistische Anforderungen – keine utopischen Erwartungen.
- Fühlen Sie sich nicht für das „Versagen“ des Kindes verantwortlich. Die Ursachen sind meist sehr vielschichtig. Suchen Sie nach Partnern, die Ihnen helfen, Antworten auf drei wesentliche Fragen zu finden: Was bereitet dem Kind konkret Probleme? Worin liegen die Ursachen? Was sind, daraus abgeleitet, geeignete Übungsmethoden? Damit haben Sie eine gute Basis, um den künftigen Lernprozess wirkungsvoller zu beeinflussen.

Aus den Instituten

Fachtagungen zu Lernschwierigkeiten

13. September	Görlitz
21. September	Magdeburg
25. Oktober	Cottbus
26. Oktober	Rostock
01. November	Dresden

Intensivtherapie in den Sommerferien

Alle Institute bieten in den Sommerferien wieder intensive Förderung für Kinder mit Lernschwierigkeiten an.

Weitere Informationen über Intensivtherapien in Ihrer Nähe unter: www.duden-paetec.de.

Impressum

Herausgeber:
 DUDEN PAETEC Institut für Lerntherapie
 Bouchéstraße 12 // Haus 11
 12435 Berlin
 Tel: 030 5331-1822
 Fax: 030 5331-1829
 E-Mail: institut@duden-paetec.de
www.duden-paetec.de

Verantwortlich: Dr. Andrea Schulz
 Redaktion: Dr. Birgit Ebbert
 Fotos: privat
 Gestaltung: Joachim Barig